

Marcel Bieri gewinnt den Formtest

Schwingen Den Schlussgang am Engelberger Rangschwinget gewinnt Marcel Bieri (Edlibach) gegen Ueli Rohrer (Flüeli-Ranft) nach 50 Sekunden. Damit gelingt dem Zuger die Revanche für die Schlussgang-Niederlage vor einem Jahr an gleicher Stätte.

Beat Christen
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Den ersten Zug von Marcel Bieri im Schlussgang konnte Ueli Rohrer noch kontern. Doch bereits beim zweiten Angriff des Zügers waren die Siegesträume des Obwaldners im Engelberger Sägemehl begraben. Der 20-jährige Ueli Rohrer fand kein probates Mittel gegen den explosiven Spezialkurzzug von Bieri, der mit Nachdrücken am Boden den Fest-sieg für sich verbuchen konnte.

Dabei hatte der Wettkampf für den 24-jährigen Edlibacher mit der Startniederlage gegen Benji von Ah alles andere als optimal begonnen. «Benji kennt mich in der Zwischenzeit auch. Deshalb riskierte ich im ersten Gang nicht alles.» Umso eindrücklicher dann die Aufholjagd mit vier Vollerfolgen, die zur Schlussgangteilnahme reichten.

Aus für von Ah nach vier Gängen

Der Rest der Geschichte ist bis auf eine kleine Kleinigkeit bekannt. Mit seinem Sieg revanchierte sich Marcel Bieri für die Niederlage vor einem Jahr in Engelberg im Schlussgang gegen Marco Rohrer. «Im Gegensatz zum Hallenschwinget in Sarnen kam mir diesmal die angriffige Schwingerarbeit entgegen und ich bekam Gegner zugeteilt, die mir liegen.» Auf jeden Fall war Marcel Bieri mit dem Leistungstest in Engelberg zufrieden. «Die Griffe sitzen», lautete das Fazit des Turnerschwingers, der erst seit zwei Jahren intensiv den Kurzzug einsetzt.



Der Zuger Marcel Bieri (oben) setzt im Schlussgang gegen Ueli Rohrer seinen Spezialkurz resolut ein. Bild: Beat Christen (Engelberg, 30. März 2019)

Der Engelberger Rangschwinget mit 157 Aktivschwängern hielt, was er versprach. Die 600 Zuschauer bekamen packende Zweikämpfe zu sehen. Dabei waren die drei zum Wettkampf angetretenen Eidgenossen Marcel Mathis, Niklaus Zenger und Ben-

ji von Ah von Beginn weg die Gejagten. Mathis und Zenger klassierten sich in der Endabrechnung mit je zwei gestellten Gängen auf Platz sechs. Pech hatte Benji von Ah, der nach wenigen Sekunden im vierten Gang einen Zwick im Knie verspürte

und sicherheitshalber den Leistungstest abbrach. Es sei nichts Gravierendes, liess der Obwaldner ausrichten und ging vorzeitig unter die Dusche. Der Wettkampf in Engelberg hat gezeigt, dass die Schwinger auf die Freiluftsaison brennen. Auch wenn

dem einen oder anderen Athleten noch die Konstanz etwas abging.

Nachwuchs zeigt gute Arbeit

Noch bevor die Aktiven am frühen Abend in die Hosen stiegen, hatten am Samstagmorgen nicht

weniger als 248 Nachwuchsschwinger den Wettkampf aufgenommen. In der Kategorie A (2004/2005) sicherte sich Peter Zberg aus Bristen mit seinem Sieg im Schlussgang über Kevin von Wyl (Sachseln) den Sieg in der ältesten Kategorie. Das sechste Siegeskreuzchen an diesem Tag liess sich Dominik Kiser (Ramersberg) im Schlussgang der Kategorie B (2006/2007) gegen Adrian von Rotz (Kerns) gutschreiben. In der Kategorie C (2008/2009) bezwang Noe Müller aus Römerswil im Schlussgang Nils Müller (Andwil) und sicherte sich so den Kategoriensieg. Ebenfalls mit einem Vollerfolg im Schlussgang gegen Leo Krummenacher (Ramersberg) konnte sich der Muotathaler Claudio Föhn als Sieger der Kategorie D (2010/2011) feiern lassen.

Hallenschwinget

Engelberg. Hallenschwinget (157 Schwingen). Schlussgang: Marcel Bieri (Edlibach) bezwingt Ueli Rohrer (Flüeli-Ranft) nach 50 Sekunden mit Spezialkurz und Nachdrücken am Boden. – Rangliste: 1. Bieri 58,50. 2. Marco Wyrsch (Attinghausen) 58,00. 3. Stefan Ettlin (Kerns) 57,75. 4. Rohrer und Jonas Burch (Stalden/Sarnen) je 57,50. 5. Lutz Scheuber (Büren NW), Lukas Bernhard (Engelberg), je 57,25. 6. Niklaus Zenger (Interlaken), Marcel Mathis (Büren NW), Thomas Hurschler (Grafenort), Simon Zimmermann (Beckenried), Christian Ming (Lungern), Stefan Gasser (Alpnach Dorf), je 57,00. 7. Michael Zurluh (Attinghausen), Dominik Hess (Engelberg), je 56,75. 8. Silvio Oettli (Bussnang), Adrian Hurschler (Cham), Remo Wallimann (Giswil), Christian Odermatt (Ennetmoos), Pascal Nietlisbach (Hünenberg), Marco Matter (Baar), Markus Bissig (Isenthal), Adrian Waser (Kerns), je 56,50.

Unterwaldner überzeugen

Langlauf Mit drei Medaillen haben die Ob- und Nidwaldner das Soll an den Schweizer Meisterschaften auf der Gerschnialp erfüllt.

Der zweite Teil der Schweizer Meisterschaften auf der Gerschnialp startete am vergangenen Freitag aus der Sicht des Veranstalters Nordic Engelberg nach Mass. Die klubeigenen Athletinnen Lea Fischer und Laura Büttler sicherten sich im Sprint je eine Medaille. Die erst 18-jährige Büttler erkämpfte sich bei der U18 die Silbermedaille, während die B-Kaderathletin Lea Fischer bei den Frauen mit Bronze überzeugte.

Am Sonntag standen die beiden Lokalmatadorinnen gemeinsam im Team-Sprint am Start. Für eine weitere Medaille reichte es zwar nicht, die beiden Athletinnen waren aber ein Sinnbild für die treibenden Kräfte in der Engelberger Nordisch-Szene. Helen Fischer, die Mutter von Lea, engagierte sich in der Wettkampfleitung der Schweizer Meisterschaften und darf als die Langlaufförderin im Klosterdorf bezeichnet werden.

Avelino Näpflin holt Bronze beim Juniorensprint

Der Vater von Laura Büttler hatte die Fäden als OK-Präsident der nationalen Titelkämpfe fest im Griff und zieht als Co-Präsident der Nordic Kommission Engelberg die Fäden. «Ich bin überglücklich, dass wir die Titelkämpfe unfallfrei und in einem sehr

würdigen Rahmen durchführen konnten. Die vielen guten Rückmeldungen tun gut», zog OK-Präsident Roger Bütler am Sonntagabend Bilanz.

Mit dem Beckenrieder Avelino Näpflin konnte sich sozusagen vor der Haustüre auch ein Nidwaldner eine Schweizer-Meisterschaftsmedaille umhängen lassen. Der C-Kader-Athlet sicherte sich die Bronzemedaille bei den Junioren ebenfalls im Sprint. «Eine Medaille war mein Ziel, dass es bereits im ersten Rennen geklappt hat, ist toll», frohlockte Avelino Näpflin am Freitag. Beim 30-Kilometer-Rennen peilte der 19-jährige eine weitere Medaille an. Als Vierter verpasste er diese aber. «Den Umständen entsprechend bin ich mit dieser Klassierung trotzdem sehr zufrieden», erklärte Näpflin. Das Morgenessen bekam dem Spitzensportler am Samstag nicht wirklich gut und so musste er die anspruchsvolle Strecke mit leerem Magen absolvieren. Mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Andrin Näpflin bestritt er am Sonntag zum Abschluss dennoch den Teamsprint. Der herausgelaufene sechste Rang darf als Achtungserfolg der Näpflin-Gebrüder gewertet werden. Glücklicherweise überstand Andrin Näpflin beim 50-Kilometer-Rennen am Vortag den Sturz

auf einer Abfahrt ohne Verletzungen. Der Nidwaldner war stärker als der holzige Markierungspfosten, der auseinanderbrach.

Erster 50-km-Lauf von Janik Riebli

Ohne Medaillen die Heimreise antreten mussten die Gebrüder Janik und Ramon Riebli. Die beiden Giswiler haben hingegen den Beweis angetreten, dass an einer Meisterschaft für die persönliche Entwicklung nicht nur die Medaillen zählen. Der 17-jährige Ramon Riebli konnte bei seinem guten sechsten Schlussrang im Sprintrennen viele Erfahrungen sammeln. Ein durchaus perfektes 50-Kilometer-Rennen gelang dem B-Kaderathleten Janik Riebli in seinem ersten Elite-Jahr. Nach 25 km musste der Sprintspezialist zwar die Spitze ziehen lassen, konnte sein Klassisch-Rennen aber sauber durchziehen und schaffte als Achter den Sprung in die Top 10. Zwei Wochen nach seinem grossartigen Sieg beim Continentalcup-Sprint in der freien Technik in Oberwiesenthal trat Riebli somit definitiv den Beweis an, dass mit ihm auch in Langdistanzenrennen und in der klassischen Technik zu rechnen ist.

Roland Bösch
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Diesmal kein Happy End

Fussball Beim 2.-Liga-inter-Derby zwischen dem FC Sarnen und dem FC Sursee behalten die Gäste das bessere Ende für sich – 0:1.

Gegen den FC Eschenbach und FC Kickers (je 3:2-Siege) konnte der FC Sarnen in der Schlussphase der Spiele jeweils einen Rückstand zu seinen Gunsten umbiegen. Gegen den FC Sursee war das Team um Trainer Ricardo Pereira wohl nahe daran.

Doch diesmal ging die Rechnung nicht auf. Absteiger FC Sursee konnte das 1:0 über die Distanz retten. Ein in der Entschädigung und Vollendung sehr schön herausgespieltes Tor (59). Der lauf- und freudige Philippe Steinmann setzte sich an der Grundlinie mit einem Rush energisch durch, den Rückpass versorgte Albin Balaj aus fünf Metern direkt im Tor des machtlosen Sarnen-Goalies Norbert Sigrüst.

Angekratztes Ego bei den Surseern

Ein nicht unverdienter Lohn für Sursee. Denn das Team um Trainer Pascal Bader machte klar mehr fürs Spiel als der FC Sarnen, dem die aggressive, aufsässige Spielweise der Surseer nicht lag. «Nach unserem schlechten Start mit dem 1:1 in Hergiswil und der 0:4-Heimklatz gegen Willisau war unser Ego recht angekratzt. Um dieses wieder ins Lot zu bringen, mussten wir etwas an unserem Spielsystem umstellen», begründet Pascal Bader den Wechsel

sel vom sonst spielerischen zum kampfbetonnten Auftritt. «Mein Team hat diese Vorgabe gut umgesetzt und verdient gewonnen.»

Klar, dass man im Lager der Sarner nach dem glänzenden Rückrundenstart mit sechs Punkten auch gegen Sursee mit weiteren Punkten liebäugelte. In der ersten Halbzeit mit nur je einer klaren Torchance, fand aber Sarnen nie ins Spiel, musste meist dem Ball und dem läuferischen starken Gegner hinterher laufen. «Ja, es ist schon frustrierend, wenn man den Ball praktisch nie am Fuss hat», konstatierte Innenverteidiger Lukas Koch. «Es war von unserer Seite her ein wirres Spiel», analysierte er weiter.

In der Schlussphase fehlt diesmal das Glück

Das Spielgeschehen änderte sich erst nach dem Surseer Führungstreffer. «Es scheint, dass wir diesen Negativkitzel brauchen, um den Gegner unter Druck setzen zu können», sagte der 22-jährige Verteidiger mit einer Schreiner-Ausbildung. In der Schlussviertelstunde machte dann der FC Sarnen auch mächtig Dampf. Sursee sah sich nurmehr mit Defensivarbeit konfrontiert. Der Sarner Sturm Lauf war wohl intensiv, aber auch ohne jegliches Konzept angelegt. Immer und immer wieder

blieben die lang geschlagenen Bälle in der Sursee-Abwehr hängen. Und bis auf zwei Chancen (68. Dominic Ineichen) und ein Weitschuss von Tiago Lopes (70.) konnte Sarnen nichts Erfolgsversprechendes mehr kreieren. «In der Schlussphase fehlte uns diesmal halt das Glück, das wir in den beiden ersten Spielen auf unserer Seite hatten», monierte Lukas Koch, der in der Vorrunde dem FC Sarnen wegen einem dreimonatigen Amerika-Trip fehlte.

Lukas Koch stabilisiert die Sarner Abwehr

«Amerika war für mich ein Supererlebnis.» Doch der Fussball habe ihm während dieser Reise schon etwas gefehlt. Wieder zurück ist der seit drei Saisons für Sarnen spielende ehemalige FCL-U17-Spieler ein sicherer Wert in der nun wieder stabileren FCS-Abwehr geworden. Eine stabile Abwehr braucht der FC Sarnen auch im nächsten Spiel gegen Perlen-Buchrain (Samstag, 18 Uhr, Seefeld). Zur Erinnerung: Im Vorrundenspiel ging Sarnen mit 2:8 unter.

Ruedi Vollenwyder
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Rangliste auf Seite 32.